Bäume in der Stadt

Wuppertal
Ressort Umweltschutz

Inhaltsverzeichnis

Wuppertal - eine grüne Stadt 3

Gefahren für unsere Stadtbäume 5

Baumschutz ohne Satzung 6

Rückschnitte an Bäumen 10

Kappung von Baumkronen 12

Baumfällung droht - was ist zu tun? 13

Programm der Stadt Wuppertal zur Förderung
von Pflanzungen, Pflege und Schutz von Bäumen 13

Bürger helfen Bäumen 15

Baumpflanzungen 15

Bäume als Symbole 17

Wuppertaler und Ihre Bäume 18

Ansprechpartner .....Rückseite

Impressum

Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal,
Ressort Umweltschutz mit freundlicher
Unterstützung der Landesgemeinschaft
Naturschutz und Umwelt

Redaktion: Hubertus Bäther

Fotos: Uwe Meiswinkel, Ressort 102
Dr. Antonia Dinnebier, LNU

Layout: Service Center Reprografie Ressort 102, Tanja Saurin

Stand: Januar 2011

Wuppertal - eine grüne Stadt

Wuppertal ist eine grüne Stadt. Neben ausgedehnten Wäldern, großzügigen Parkanlagen mit vielen alten Bäumen und einem Bestand von fast 20.000 Straßenbäumen prägt eine Vielzahl von begrünten Höfen und privaten Gärten mit ihren Bäumen unsere Stadt.

Barmer Anlagen

Zusammen mit alten, oft denkmalgeschützten Gebäuden geben Bäume den historischen Stadtvierteln einen eigenen Reiz. Mit seinem alten, prächtigen Baumbestand wird der Wuppertaler Zoo von vielen Besuchern als der landschaftlich schönste in Deutschland angesehen.

Diese Buche kannte schon Friedrich Engels

Alle diese Bäume verschönern das Stadtbild. Wohltuend und beruhigend wirkt der Anblick grüner Baumkronen. Kirschen, Kastanien, Linden und weitere Baumarten erfreuen den Betrachter im Frühling und Frühsommer mit ihrem Duft, Blüten und Fruchtschmuck. Straßenbaumalleen wirken wie grüne Adern in der Stadt und übernehmen nützliche Aufgaben an stark befahrenen Straßen oder in dicht besiedelten Bereichen: sie helfen, den Boden und das Grundwasser von Schadstoffen zu reinigen, filtern Staub und Abgase aus der Luft und dämpfen den Straßenlärm.

Kirschblüte am Bayerwerk

Bäume können Feinstäube aus der Luft filtern. Auf den Blättern schlagen sich die aufgewirbelten Staubpartikel nieder und werden vom Regen abgewaschen. So kann ein ausgewachsener Baum jährlich bis zu einer Tonne Staub aus der Luft auskämmen.

Gesundheitsfördernd wirken auch die klimatischen Vorzüge von Bäumen. An heißen Tagen spenden sie Schatten, kühlen und befeuchten durch ihre Verdunstung die Luft. Große Bäume können die Lufttemperatur um bis zu 6°C senken. Effekte, die jeder Gartenbesitzer, Biergarten- oder Parknutzer kennt und gerne in Anspruch nimmt.

Schatten für den Biergarten

In unserer Stadt sind etwa 186.000 Kraftfahrzeuge zugelassen. Ihre Motoren verbrauchen bei der Verbrennung Sauerstoff und produzieren u.a. Kohlendioxyd. Bäume helfen diese negativen Auswirkungen zu mildern: Sie nehmen das Kohlendioxyd auf und produzieren Sauerstoff.
Vielen Tieren, insbesondere Vögeln und Insekten bieten gerade ältere Bäume einen Lebensraum, Nahrungsgrundlage und Nistplätze.

Allee im Frühherbst

Gefahren für unsere Stadtbäume

Stadtbäume haben es nicht leicht. Ihre Standorte sind häufig eingeengt durch Gebäude, Mauern, Straßen, Leitungen - unter- und oberirdisch -, befestigte Hof- und Lagerflächen. Ständig müssen sie Abgase, Ozon und sauren Regen ertragen. Streusalz macht ihnen das Leben schwer.
Dies ist eine Umgebung, in der Bäume täglich um ihr Überleben kämpfen. Zusätzlich sind sie von Bauvorhaben in ihrer unmittelbaren Nähe bedroht, durch die ihr ohnehin schon knapper Lebensraum weiter beeinträchtigt wird.
Bei Ausschachtungen für Straßen-, Leitungs- oder Hochbaumaßnahmen entstehen häufig Bodenverdichtungen, Wurzeln werden beschädigt oder gekappt. Hinzu kommen Grund-

Wenig Raum zum Leben

wasserabsenkungen, Stamm- und Rindenschäden, abgeknickte Äste oder ausgebrochene Kronenteile.
Davon erholen sich Bäume nur schwer, oft beginnt damit der über einige Jahre andauernde Prozess des Absterbens. Wenn Bäume überleben, leiden sie für den Rest ihres Daseins an den Folgen wie Versorgungsmangel oder Fäulnis.
Dabei wäre es oft einfach, solche Schäden von vornherein durch etwas mehr Rücksicht und geeignete Schutzvorkehrungen, wie z.B. durch das Aufstellen eines Bauzaunes, zu vermeiden.
Auf Wurzeln parkende Autos verursachen Wurzelschäden und Bodenverdichtungen. Straßenbäume zeigen häufig an ihren Stämmen die Narben des Straßenverkehrs.

Baumschutz ohne Satzung

In Wuppertal besteht seit dem 01.07.2006 keine Baumschutzsatzung mehr. Der Rat der Stadt vertraut vielmehr darauf, dass die Bürgerinnen und Bürger sorgfältig und verantwortungsvoll mit ihrem Baumbestand umgehen.
Es besteht jedoch eine Reihe anderer Vorschriften, die es im Umgang mit Bäumen zu beachten gilt.

Naturdenkmale

Bäume, die sehr selten, sehr alt, besonders schön oder aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen wichtig sind, hat die Stadt als Naturdenkmale gesichert. Diese Bäume dürfen ohne behördliche Zustimmung weder gefällt noch verändert werden.

Hausbaum in Beyenburg

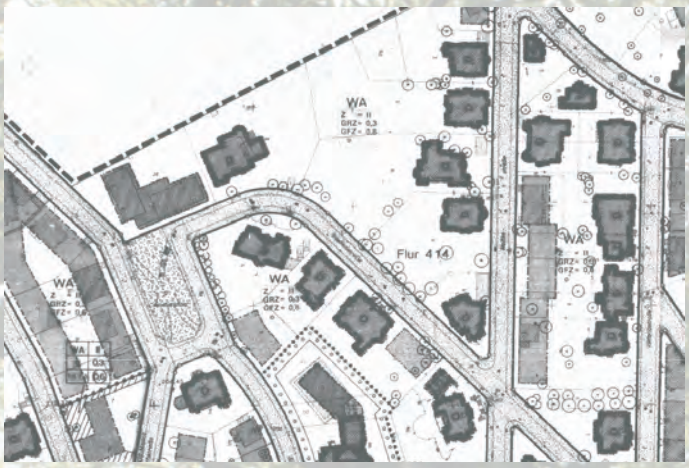
Denkmalbereichssatzung

Eine Denkmalbereichssatzung schützt den historischen Gebäudebestand, kann sich aber auch auf Bäume erstrecken, wie z.B. im Zooviertel. Der größte Teil des Baumbestandes in diesem Stadtviertel ist geschützt und darf ohne behördliche Genehmigung weder entfernt noch wesentlich verändert werden. Notwendige baumpflegerische Maßnahmen sind immer mit der Denkmalbehörde abzusprechen.
Rückfragen können unter der Tel.: 563-53 85/26 22
oder per E-Mail an umweltschutz@stadt.wuppertal.de an die Stadtverwaltung gerichtet werden.

Araukarie und Baudenkmal

Bebauungspläne

Bebauungspläne regeln, ob und wie im Stadtgebiet gebaut werden kann und darf. In vielen Bebauungsplänen sind zusätzlich auch Bäume, Strauchbestände oder Hecken als zu erhalten und zu schützen festgesetzt. D.h. auch diese Bäume dürfen nicht ohne behördliche Genehmigung entfernt oder verändert werden. Ob ein Baum durch einen Bebauungsplan geschützt ist, kann man durch Rückfragen bei der Stadt erfahren, Tel. 563-55 39 oder
E-Mail an umweltschutz@stadt.wuppertal.de



Baumerhalt durch Bebauungsplan

Natur- und Landschaftsschutzgebiete

Bäume in Natur- und Landschaftsschutzgebieten sind ebenfalls geschützt und müssen erhalten werden. In den Landschaftsplänen oder an entsprechenden Schildern in der Landschaft erkennt man diese Gebiete. Baumfällungen sind nur ausnahmsweise und mit Erlaubnis der unteren Landschaftsbehörde zulässig.
Tel.: 563-55 33 oder E-Mail an
umweltschutz@stadt.wuppertal.de

Winter auf der kleinen Höhe

Biotop- und Artenschutz

Alte Bäume bieten mit Horsten oder Bruthöhlen Lebensraum für viele Vögel. Diese Bäume sind geschützt und dürfen nur in sehr seltenen Fällen, z.B. bei drohender Gefahr, mit behördlicher Genehmigung entfernt werden. Auskünfte erteilt die untere Landschaftsbehörde, Tel.: 563-55 33 oder
E-Mail an umweltschutz@stadt.wuppertal.de.

Erlen lieben Wasser

Diese vielfältigen Schutzmöglichkeiten betreffen immer nur einzelne Bäume. Deshalb ist es u.U. für Bürgerinnen und Bürger schwierig zu erkennen, ob es sich bei „ihrem Baum" um ein geschütztes Exemplar handelt. Das Ressort Umweltschutz ist gerne bereit, mit Auskünften zu helfen.

Rückschnitte an Bäumen

Grundsätzlich sind an einem gesunden und vitalen Baum kaum Schnittmaßnahmen erforderlich. Oft ist höchstens ein Kronenpflege- und Auslichtungsschnitt durchzuführen, um einzelne abgestorbene oder konkurrierende Äste zu entfernen.

Stärkere Schnittmaßnahmen, die in den natürlichen Kronenaufbau eines Baumes eingreifen und ihm ein völlig anderes Aussehen geben, sollten möglichst vermieden werden, da sie dem Baum oft schaden: Jede Schnittstelle kann zur Faulstelle werden, die den Baum unter Umständen in der Zukunft zu einem Gefahrenpunkt werden lässt, Folgekosten für Nachschnitte verursacht und seine Lebenserwartung oft erheblich verkürzt.

Schließlich sind in unserer Luft Sporen holzzersetzender Pilze enthalten, die sich an Schnittstellen und Stammwunden anlagern und dort ihre schädliche Ausbreitung beginnen können.

Außerdem reagiert fast jede Baumart unterschiedlich auf Schnittmaßnahmen, so gibt es z.B. Bäume, die eine bessere natürliche Fähigkeit zur Abschottung und zum Verheilen von Wunden haben als andere. Einige Baumarten reagieren auf Schnitte oder Wunden mit einem starken Saftfluss, an dem sie manchmal „verbluten" können.

Beim Baumschnitt spielen auch andere Faktoren wie z.B. Standort, Bodenverhältnisse, Vitalität oder Jahreszeit eine erhebliche Rolle.

Deshalb ist es besser, eine Schnittmaßnahme Baumfachleuten zu überlassen, die neben der Sachkenntnis auch über geeignetes Gerät verfügen.

Hubsteigereinsatz zur Kronenpflege

Leider sind Bäume oft mit einem zu geringen Abstand an ein Gebäude oder an die Grundstücksgrenze gepflanzt worden. In der Folge wird es unvermeidlich, mit einem Freischnitt dafür zu sorgen, dass Äste bei Sturm nicht gegen ein Dach oder die Fassade schlagen und so Schäden verursachen.

Sollte einmal eine stärkere Rückschnittmaßnahme erforderlich werden, ist es für den weiteren Erhalt des Baumes und seine Entwicklung besser, dickere Äste nicht komplett zu entfernen sondern nur ein Stück einzukürzen.
Neben der Vermeidung von großflächigen Stammverletzungen und den damit verbundenen Folgeschäden bleibt dann der natürliche Kronenaufbau des Baumes erhalten: Der Baum wirkt nicht verschnitten und die Gefahr von Folgeschäden ist deutlich geringer.

Kappung von Baumkronen

Das Kappen einer Baumkrone, also das Entfernen des kompletten oberen Kronenteils, ist immer noch weit verbreitet. Viele Baumeigentümer glauben, auf diese Weise eine korrekte Pflege von Bäumen durchzuführen. Das ist jedoch nicht der Fall: Fachleute lehnen eine solche Schnittmaßnahme grundsätzlich ab, weil sie zwar kurzfristig Abhilfe gegen ein zu starkes Wachstum des Baumes, Beschattung oder zur Gefahrenabwehr bringen mag, den Baum jedoch in seiner weiteren Entwicklung stört, ihn nachhaltig schädigt und in den Folgejahren erhöhten Pflegeaufwand erfordert.
Die Kappung eines Baumes zieht weitere Rückschnitte der Krone nach sich. Tatsächlich wird damit das natürliche Gleichgewicht zwischen Wurzeln und Krone eines Baumes auf Dauer zerstört. Es entstehen große Wunden, die in der Regel nicht mehr verheilen können.
Während an diesen Schnittstellen in der Folgezeit Fäulnis und Morschungen entstehen, bildet der Baum zunächst so genannte Wassertriebe mit großer Blattmasse.
Der neue Austrieb wird durch zu schnelles Wachstum bei gleichzeitig fortschreitender Fäulnisbildung instabil und größere Äste können ausbrechen. Hohe Kosten für immer wiederkehrende Pflegemaßnahmen sind die Folge. Der Baum muss noch weiter eingekürzt werden und hat seine typische Kronenform auf Dauer verloren. Er wird nie wieder die Schönheit eines natürlich gewachsenen Baumes erreichen.

Negativbeispiel eines Baumschnittes

Baumfällung droht - was ist zu tun?

Wenn ein Baum gefällt werden soll, wird dies häufig schon im Vorfeld bekannt. Durch eine Nachfrage beim Eigentümer oder beim Ressort Umweltschutz, Tel.: (0202)563-55 39, kann man erfahren, ob es sich um eine zulässige oder notwendige Maßnahme handelt. Manchmal ist es unumgänglich, das Bäume z.B. zur Gefahrenabwehr oder weil sie krank sind, entfernt werden müssen.

Fällung eines Gefahrenbaumes

Programm der Stadt Wuppertal zur Förderung von Pflanzung, Pflege und Schutz von Bäumen

Die Stadt Wuppertal ist sich der Bedeutung von Bäumen bewusst und hat deshalb ein Baumförderprogramm eingerichtet. Mit diesem Programm berät die Stadt Bürgerinnen und Bürger bei der Pflanzung, Pflege und dem Schutz von Bäumen auf ihren Grundstücken. Hier finden Sie die Rahmenbedingungen des Baumförderprogramms:
Die Beratung erfolgt innerhalb des Gebietes der Stadt Wuppertal und ist kostenfrei.
Formlose Anträge können Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken im Stadtgebiet, sowie Nutzungsberechtigte (Mieter/innen, Vereine und Verbände) beim Nachweis der Zustimmung durch den/die Eigentümer stellen.
Bei Eigentümergemeinschaften muss das Einverständnis aller Miteigentümer/innen vorliegen.

Die Beratung erfolgt in der Regel vor Ort und mündlich, d.h. die Verwaltung ist nicht verpflichtet, detaillierte Pflanz- oder Pflegepläne, Kostenkalkulationen oder Ausschreibungen zu erstellen. Die Beurteilung der Bäume erfolgt durch Inaugenscheinnahme. Weitergehende, technische Untersuchungen wie z.B. Kernbohrungen, Bruchfestigkeitsbestimmungen o.ä. sind nicht vorgesehen.
Soweit zusätzlich nach anderen Rechtsvorschriften, (z.B. Baurecht, Denkmalrecht, Wasserrecht) Genehmigungen eingeholt werden müssen, ist dies nicht Gegenstand der Beratung und ist vom Antragsteller/in in eigener Verantwortung zu veranlassen.

Eine Beratung ist dann ausgeschlossen, wenn es sich um Maßnahmen handelt, zu deren Durchführung eine rechtliche Verpflichtung besteht oder andere rechtliche Bestimmungen des öffentlichen Rechtes entgegenstehen.
Die kostenfreie Beratung ist formlos bei der Stadtverwaltung Wuppertal, Ressort Umweltschutz, Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal zu beantragen.
Ein Musterschreiben ist unter
www.wuppertal.de/vv/produkte/106/baumschutz.php
zu finden.

Enge Nachbarschaft am Rabenweg

Bürger helfen Bäumen

Oft können Bürgerinnen und Bürger mit einfachen Handlungen viel für ihre Bäume tun.
Am wichtigsten ist es, Bäume zu achten und damit zu akzeptieren, dass sie „Nebenwirkungen" (Schatten, Laubfall, Früchte, Honigtau) haben.

An heißen Sommertagen oder bei längeren Trockenperioden ist es hilfreich, insbesondere junge Bäume zu gießen.

Beim Parken sollte Rücksicht auf die offenen Wurzelbereiche von Straßenbäumen genommen werden.

Parken im Schatten

Baumpflanzungen

Es gibt viele gute Gründe Bäume zu pflanzen. Einige Dinge sollten dabei beachtet werden.

Schon vor der Pflanzung von Bäumen muss man an deren Zukunft denken. Bäume benötigen Jahrzehnte bis sie ausgewachsen sind. Deshalb sollte man auf den richtigen Stand-

ort achten. Wesentliche Kriterien sind:

- ausreichender Wurzelraum
- Abstand zu vorhandenen Leitungen und Gebäuden
- Einhalten des Grenzabstandes
- mögliche Verschattungen
- Endhöhe und -breite
- Standortansprüche der zu pflanzenden Bäume

Und weil ein Baum in seiner Umgebung auch schön aussehen soll, ist es angebracht, sich über Blüten, Laubfarbe, Früchte - aber auch die Kosten Gedanken zu machen.

Warten auf den Bus

In Baumschulen findet man eine Vielzahl klein- oder großkroniger Bäume, die langsam oder schneller wachsen, Laub oder Nadeln tragen, nassen oder trockenen Boden benötigen, blühen oder Früchte tragen. Um bei dieser Vielfalt den richtigen Baum für die eigenen Ansprüche und Wünsche zu finden, ist es oft hilfreich sich in der Baumschule, bei Gärtner/innen oder von dem Ressort Umweltschutz beraten zu lassen.

Um Unfrieden und Streit zwischen Nachbarn zu vermeiden, schreibt der Gesetzgeber Pflanzabstände für Bäume und Sträucher an Grundstücksgrenzen vor. Diese betragen bei stark wachsenden Bäumen 4 m und allen übrigen Bäumen 2 m. Weitere Einzelheiten sind im Nachbarrechtsgesetz NRW zu finden.

Wer keinen eigenen Garten hat, muss nicht zwangsläufig auf einen eigenen Baum verzichten. Das Ressort Grünflächen und Forsten bietet die Möglichkeit, z.B. als Erinnerung an ein besonderes Ereignis, einen Baum zu pflanzen, derzeit auf einer Wiese am Kothen. Einzelheiten sind unter (0202)563-55 46 und unter der E-Mailadresse gruenflaechen-forsten@stadt.wuppertal.de zu erfahren.

Unter der Tanzlinde wurde gefeiert

Bäume als Symbole

Seit Urzeiten begleiten Bäume die Menschheit. Entsprechend vielseitig ist ihre Verwendung als Symbol. Bekannt sind der Weltenbaum, der Lebensbaum, der heilige Baum, der Baum der Erkenntnis, das Baumkreuz oder der Stammbaum, nur um einige zu nennen.

Das Leben der Menschen wird mit dem von Bäumen verglichen: die Lebensabschnitte zeigen Parallelen zu der jahreszeitlichen Baumentwicklung. Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens spiegeln sich im Kommen und Gehen der Blätter, Blüten, Früchte oder auch in verheilten Rindenschäden eines Baumes wieder. Bäume gelten seit jeher als Orte des Schutzes. Hofbäume sind Zeichen einer dauerhaften, festen Bindung von Menschen an einen Ort. Noch heute werden Bäume zur Hochzeit oder zur Geburt eines Kindes gepflanzt. Als Orte der Versammlung waren und sind die Dorf-, Gerichts- und Tanzlinden, Feme-Eichen oder Maibäume bekannt.

Friedenseiche im Herzen Cronenbergs

Wuppertaler und ihre Bäume

Viele Bürgerinnen und Bürger haben ein sehr persönliches Verhältnis zu ihren Bäumen. Sei es, dass der Baum zu ihrer Geburt gepflanzt worden ist, oder als Hofbaum seit Jahrhunderten den Sitz der Familie anzeigt. Er dient als ein Ort der Erholung und Entspannung an heißen Tagen oder als Platz zum Klettern, Schaukeln und Versteckenspielen. Prächtige Bäume im Garten oder Vorgarten erfüllen ihre Besitzer mit Stolz. Typisch Bergisch sind alte, verschieferte Häuser mit Linden davor.

Gemeinsam alt geworden

Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurden vor vielen Villen und Bürgerhäusern Blutbuchen gepflanzt, die heute ausgewachsen sind und vom Repräsentationswillen ihrer früheren Besitzer künden.

Einige Beispiele dieser Bäume sind in der Broschüre zu finden.

Schönheiten im Park

Weitere Informationen zu Bäumen

Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW
Tel. (02932)42 01
www.lnu-nrw.de

Kuratorium Baum des Jahres
www.baum-des-jahres.de

Baumartenbestimmung
www.baumkunde.de

Bilder alter und seltsamer Bäume
www.tedac.de/ext/altebaeume

Rechtsprobleme an der Gartengrenze
www.justiz.nrw.de

Urteilssammlung und Kommentare zu Baumstreitigkeiten
www.baeumeundrecht.de

Ihre Ansprechpartner

Ressort Umweltschutz
Baumschutz allgemein und auf Privatgrundstücken
Tel. (0202)563-55 39/26 22
www.wuppertal.de/umweltschutz

Umweltberatung
Tel. (0202)563-67 89
www.wuppertal.de/umweltschutz

Ressort Grünflächen und Forsten
Städt. Straßen-, Park- und Waldbäume
Tel. (0202)563-55 46
www.wuppertal.de/umweltschutz

Titelfoto: Kastanie in Wichlinghausen